



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

Dalhover, Marcellian

München, 1700

VIII. Außländische Todten-Gepräg.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)

name vnd Dienst-geiffene Dienerschaft so embsiglich aufgewartet/ gerennet / vnd geloffen! Gelt / wie nit Geistliche / vnd Weltliche/hiesiger/ vnd anderer Orthen bey Gott/aller Lebensgeber/so inständiglich/ für längere Lebensfrist Jhro Durchleuchtigkeit angeflehet! Es gefiele aber dem Allerhöchsten/ etwas anderes. Dahero ist Albertus Sigismundus gestorben.

Ach so ist Albertus gestorben! So kan vns ja niemand verübelen ein mässiges Herkenlend? vnser Geistliche Seelen: Hirt vnd Vatter ist gestorben! So kan vns ja niemand verunguten vnsere bishero noch nasse Augen? Es ist vns allen das Licht aufgeloschen! Es kan ja vns niemand vnserer Seuffzer/ vnd Acherker verdennen? wir haben verlohren vnser Herz/ vnd vnser Leben! Ehust du doch/ Himmel selbst/ bey Verdunklung deiner Sonnen/ nit selten/ mit dickgehäuftem Wassergüssen / dein Verfinsterung beelendigen!

Ist dann Albertus gestorben; so lasset vns ihme / seiner Hocheit würdiges Grab auffscharen; ein Grab/so schätzbarer/ als das Weltberühmte Mausoläum; prächtiger / als das Grab Käysers Augusti; köstlicher / als das stolze Monument Königs Henrici des Achten in Engeland; wel-

ches letzte/wie das alt-Sächsische Reifbuch zeuget / 1260000. Erbes haben soll. Dieses Grab soll seyn der vornembste Particul vnserer Leibs; ein allzeit danckbares / vnvergessenes Herz: geseket/ es seye auch diese Herz vnd Grabstatt nit so köstlich/ als obige: so ist sie doch anmüthiger / herglicher/ vnd empfindlicher.

An statt der Grabschrift setze ich vnseren/ vnd aller Welt Heyland/ in dessen Hand ein Sigis Zahne; mit dem rechten Fuß zertrittet selbiger einer grossen Schlangen den Kopff/ mit dem Linken aber trittet er den Todt/ welcher mit seinen beinernen Körper/ an der Erden/ nach der Länge aufgestreckt / vnd sein Pfeil neben sich zerbrochen hat. Auß dem Mund Christi kommen folgende Wort: **Todt! wo ist dein Gift? Höll! wo ist dein Sig!** Auß dem Herzen des Verstorbenen gehen diese Geist-zeilen Augustini: *Inter brachia Salvatoris mei & vivere cupio, & mori desideravi.* In den Armben meines Heylands begehrt ich zu leben / vnd hab verlanget zu sterben.

VIII.

Albertus ist gestorben. Wo verbleibet das Todten-Gepräng? was haltet ihr selbigem für ein Besingnuß? Ich weiß wol/ wie hoch einist Alexander der Grosse den Todten-Fall seines liebsten/

Auflän-
discher
Kunst vnd
Sitten-
Spiegel.
Lib 6. fol.
1481.

vnd werthisten Günstlings He-
phæstionis betrauret; wie selts-
sam vnd abentheürlisch die Leich-
Bestattung gewesen. Men-
schen vnd Thier müsten seinen
ungeduldigen Schmerken mit
empfinden. Den armen Arzt
Glaucus ließ er ans Creutz schla-
gen: als ob er den Gestorbenen
hätte verwahrloset; so doch nit
ware. Allen Rossen vnd Maul-
Eselen wurden die Nähne ab-
geschoren; allen umbliegenden
Orthen die Streich-Wehre ge-
nommen. Pfeiffen vnd andere
Instrument durfften sich in dem
Läger nit hören / noch einiges
Zeichen der Freud / für der Traur
des Königs blicken lassen. Und
damit er seinen Unwillen besser
vertribe / überzoge er das vn-
schuldige Volk der Cossäer mit
Krieg: stellte gleichsam ein
Menschen Jagt an / vnd fälltte
selbige ganze Nation durch sein
Ehr- vnd Blut- durstiges
Schwerdt. Solches titulierte
man des Haphæstionis letzten
Ehren-Dienst. Dises ist Bar-
barisch.

Ich weiß wol / wie prächtig der
Käyser in Sina vnlangst sein Frau
Mutter zur Erden bestattet. Es
warde der Sarch auß einer
Baum-Wurzel gezimmert / so
der Erde Feuchtigkeit / vnd
Fäulung etlich hundert Jahr
lang widerstehet. In disen

Todten Kasten legt der König
selbst seiner Frau Mutter Cör-
per / mit einem so stolzen Frauen-
Geschmuck / als ob ein Königliche
junge Braut / vnd kein hoch-er-
lebte Königliche Matron wäre
gestorben. Auß seinen vollen
Händen regnete es Perlen auff
sie / in so vnzehlicher Mänge / daß
ettliche / den Werth derselbigen
auff hundert tausend Ducaten
schägten. Über das vntermeng-
te / verblümete / vnd scheckerte
er solche Perlein mit den aller-
theuristen Rubinen / Saphiren /
vnd andern außerschnitten Edel-
Gesteinen: crönte vnd belegte
dise Schäg vnd Reichthümer
mit 50. guldenen / vnd eben so
vil silbernen Brodten. Da mü-
sten alle vornehmere Hoff-Grö-
ße / neben anderem wunderlichen
Leyd- Wesen / drey Tag an ein-
ander vor der Königlichen
Haupt- Pforten Morgens vnd
Abends in Leyd- Kleyden / nach
fürgeschribner Zahl knyen / den
Kopff an der Erden reiben / vnd
fünffzehnmahl auß dem inner-
sten Herzen Grund wehmüthig
schreyen: ach weh! Das Frau-
en-Zimmer fandte sich da ein ohn
allen Geschmuck / in einem schlech-
tem Haupt- Schleyer / groben
Hanpff- Schuhen / vnd auch in
einem Kleid von Hanpff. Die
Closter- Versohnen / vnd alle die
jenige / so bey einer Capellen
wohne-

Idem
1504. &
sequ.
P. Ivan
Gonzales
Mendoza,
dans Hist.
de la Chi-
ne. t. p.
Liv. 2.
chap. 8.
Joan. Pe-
trus Ma-
fæus l. 6.
Hist. Ind.
fol. 119.

wohnhaft / haben ihrer Glocken keines wegs geschont: massen dann einer jedwedern Glocken 30000. Streich anbefohlen worden. Und was anders noch mehr/2c. Dises ware ein köstliches / vnd possierliches Leydtragen.

Idem fol.
1482.

Die Leichfahrt Königs Demetrii ware gleichfahls nit schlecht. Die Todten- Erube ist von allen Städten / da man anlandete / mit schönen Kränken gezieret / auch ansehliche Männer in Leyd- Kleyder abgeordnet worden; welche der Leich- Bestättigung der Königlichen Asche beywohnen solten. Als die Flotte für die Stadt Corinthus kame; sahe man die Erube auff dem Hintertheil des Schiffs (über der Kajüten) mit dem Königlichen Purpur / vnd Diadem geschmückt / vnd ein Anzahl gerüster Jünglingen / anstat der Trabanten zur Auffwartung herumb stehen. Xenophantus, den man für den besten Kunst- Pfeiffer selbiger Zeit rühmte / saß dabey / vnd modulierte die Sing- Weiß eines den Götteren zu Ehren gemachten Klag- Lieds. Wobey die Ruder- Züge so artlich bequemmet wurden / daß das Kirren vnd Knarren der Ruder in das Traur- Lied / nit anderst / als ein wimblende vnd achkende

Klag- Stimm / beweglich mit einschallete. Dises ware ein Kunst- reiches Leyd- tragen.

IX.

Ich weiß aber ein Christlicheres / vnd der Seelen Heyl erspriesslicheres Werck; ein gar heiliges Werck. So lehret vns die heilige Schrift: Sancta ergo, & salubris est cogitatio, pro defunctis exorare, ut à peccatis solvantur.

It derowegen ein heilig / vnd heylsam Bedencken / daß man für die Todten bittet / damit sie von den Sünden auffgelöst werden. In Ansehung welches der heiligste auß den Gelehrten / vnd der Gelehrteste auß den Heiligsten Augustinus also verlautet. In Machabæorum libris, legimus, oblatum pro mortuis Sacrificium. Sed, etsi nusquam in Scripturis Veteribus legeretur, non parva tamen est universæ Ecclesiæ, quæ in hac consuetudine claret, autoritas, &c.

In den Schriften deren Machabæer lesen wir / daß für die Verstorbene ein Opfer seye auffgeopferet worden: aber wann mann auch schon in den alten Schriften dergleichen nichts lesen thäte / ist jedoch nit wenig die Autoritet vnd Ansehen der gesambten Kirchen / welche in disem Gebrauch vorleuchtet. Wann man mehr Zeugschafften diser Warheit verlangen wolte / kunte man selbige

2. Machab. c.
12. v. 46.

Lib. de cura pro mortuis.